



lebenslanges lernen

Gut lernen für die Zukunft? Lernen für eine gute Zukunft? *Qualität im lebenslangen Lernen*

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers

Duale Hochschule Baden-Württemberg

5. Juli 2011



lebenslanges lernen

Lebenslanges Lernen

<http://www.beratung-therapie.de/files/zwang.jpg>



Genießen Sie es?

oder

fühlen Sie sich gezwungen?



<http://blog.imalltagleben.de/wp-content/uploads/2007/08/genuss-1.jpg>



Am Anfang stehen Fragen...

- Müssen wir jeder und jede für sich selbst in Zukunft die Qualität sichern – da lebenslanges Lernen ja wirklich viel zu vielfältig und verschieden sein kann, um einen allgemeinen Ansatz dazu zu machen?
- Oder müssen Bildungsangebote und -anbieter dafür sorgen, dass lebenslanges Lernen dazu passt, was wir brauchen und sich dabei um eine gute Qualität kümmern?
- Kann man im Zuge von lebenslangem Lernen noch von einer "objektiven" Bildungsqualität sprechen?



lebenslanges lernen

Oftmals thematisiert im Kontext von

Patchwork- Arbeitsbiographie



Sennett, 1998

„Während 1974 noch über 80% aller Arbeitsverhältnisse als normal (vollzeit, unbefristet) eingestuft werden konnten, waren es 2004 weniger als 60%“ (IWGaktuell, Nr. 3/2006).

~~„Lernen auf Vorrat“~~ - lebensbegleitendes Lernen



lebenslanges lernen

Worum geht es eigentlich wirklich?



Lifelong Learning = permanent BETA?!

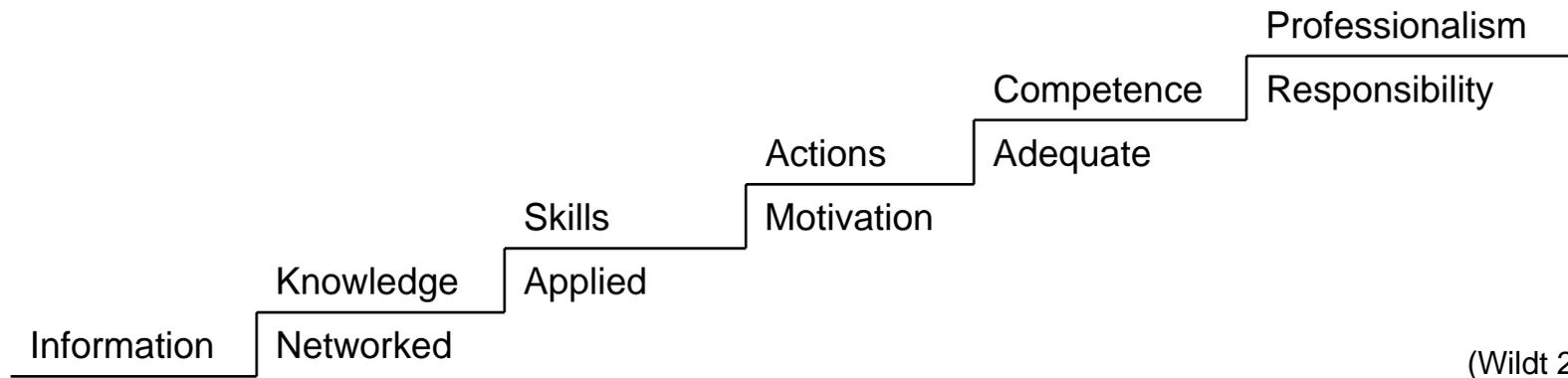


lebenslanges lernen

Vorbereitung für das Leben?

„Competences are [...] in principle the dispositional skills to act self-organised in an open, complex and uncertain future.“

(translated from Erpenbeck 2005)



(Wildt 2006)

Learning Environments as Laboratories of Reflection

Knowing-in-Action

Reflection-in-Action

Reflection on Reflection-in-Action

Implicit Knowledge

Ad-Hoc Strategies

Own Theories of Action

(Schön 1983, 1986)



lebenslanges lernen

Motivationslage für lebenslanges Lernen (1/2)

Öffentlicher Diskurs

Frontlastigkeit des Bildungssystems

Halbwertszeit von Bildung nimmt ab

Mehrfacher Berufswechsel ist notwendig

Der Anteil der Älteren, über 50-Jährigen am Erwerbspersonenpotenzial wird im Jahr 2020 einen Zuwachs von über 50% erfahren. Die unterdurchschnittliche Partizipation Älterer an Weiterbildungsmaßnahmen steht ihrer Beschäftigungsfähigkeit im Wege.

Expertenkommission des Bundestages (2004)

Wachstumsförderung

Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit

Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten

(Expertenkommission des Bundestages (2004): Finanzierung lebenslangen Lernens)



Motivationslage für lebenslanges Lernen

Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse

- ❑ Auflösung starrer Berufssysteme, Abschied vom "Berufes-Konstrukt" als qualifikatorischer Fundierung (Lisop 1997)
- ❑ Vom lifetime employment zur lifetime employability (Beck, Giddens, Lash 1996)
- ❑ Vom verberuflichten Arbeitnehmer/in zum verbetrieblichten Arbeitskraftunternehmer/in (Voß, Pongratz 1998)
- ❑ Weitere Tendenzen (bspw. Alheit Dausien 2002)



Definitionen für LLL

- ❑ „... alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt.“ (Memorandum Europäische Kommission 2001)
- ❑ “Lifelong learning. The concept of learning as a process that continues throughout life to address an individual’s learning needs. The term is used widely in adult education to refer to learning processes in many forms and at many levels. [...]” (UNESCO 2006)
- ❑ “A comprehensive term referring to all forms and types of education pursued by those who have left formal education at any point and who have entered employment and/or assumed adult responsibilities.” (ILO 2006)
- ❑ Formales lernen – Non-formales lernen – Informelles lernen



lebenslanges lernen

Bildungswissenschaftliche Fundierung



(Meder 2001, Ehlers 2008)

- ❑ Lernen, um Grenzen, Handlungsbarrieren zu überwinden (Handlungsproblematik), Lernen in Abgrenzung zu Erfahrung (Mit-Lernen)
- ❑ Lebenslanges Lernen: Lernen, um mehr Weltverfügung zu gewinnen und mehr gestalten zu können (Holzkamp 1993)

„Lebenslanges“ , „lebensumspannendes“ oder „lebensbegleitendes“ Lernen für mehr Teilhabe an Wissensgesellschaft – Wissensökonomie (Dohmen 1996, Kade/Seitter 1998, Brödel 1998)

Eigenschaften lebenslangen Lernens



Lerngemeinschaften

Lernen findet in Lerngemeinschaften statt (auch: CoP): Lernende treten Lerngemeinschaften bei.



Überall

Lernen findet überall statt und in unterschiedlichen Kontexten, nicht nur in Klassenzimmern und Seminarräumen.



Von Lernenden für Lernende
*Lernende organisieren Materialien,
Partizipation vs. Aneignung.*

Informell & Nicht-formal

Lernen findet (auch) informell statt, nicht-formal, zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, nicht lehrenden- und institutionen-orientiert.

Lebenslanges Lernen

Lebenslanges Lernen umfasst alle
formale, nicht-formale und informelle
Lernen an verschiedenen Lernorten
von der frühen Kindheit
einschließlich der Phase
des Ruhestands

Dabei wird "Lernen" verstanden als
konstruktives Verarbeiten
Informationen und Erfahrungen
Kenntnissen, Einsichten
Kompetenzen

*Lernen findet lebenslang
statt, ist multiepisodisch und
nicht nur an Bildungsinstitutionen
gebunden.*



lebenslanges lernen

Perspektiven auf Lebenslanges Lernen

3 Perspektiven auf lebenslanges Lernen (Kade/ Seitter 1998)

- Zwischen Emanzipation und Obligation: Von einer Option zum Zwang
- Zwischen Risikovermeidung und Risikoerzeugung
- Medium genußfähigen Gegenwartsbezugs
(Kade/Lüders/Hornstein 1993, 1995)



Zentrales Thema: Qualität

Passung von *offenen* Lernformen und
geschlossenen Institutionen?

Wenig vorab definierten Inhalte

Lernprozesse sehr heterogen

Lernen findet viel außerhalb von Institutionen statt,
informell, non-formal

Qualität 1.0?

Wer bestimmt die Qualität?

Qualitätskontrolle: Fehler
finden

Was kann evaluiert werden?

Qualitätssicherung: Analyse auf einem
bestimmten Qualitätsniveau

...mit welchen Methoden?

Learning 2.0

Qualitätsmanagement: Organisationsprozesse und
Indikatoren für Qualität

Qualitätsentwicklung: Evaluation, Zertifizierung von Inhalten,
Programmen, Institutionen

Woran kann Qualität bestimmt werden?

Formell

Beurteilung durch Lehrende

(institutionelle) Lernplattform

(vorgegebene) Inhalte

(festgelegter) Curricula

Kursstrukturen

eTutor Verfügbarkeit

Multimedia (Interaktivität)

Aneignungsprozesse

Informell

Bewertung durch Peers

Personal Learning Environment

durch Lerner entwickelte Inhalte

e-portfolios, Lerntagbeücher

Kommunikation

Interaktion

Netzwerke / Lerngemeinschaften

Partizipationsprozesse

Woran kann Qualität bestimmt werden?

Formell

Informell

Qualitätsbestimmung im LLL

- mehr entwicklungsorientiert
- von „Bewertung **des** Lernprozesses“ zu „Bewertung **als** Lernprozess“
- basiert auf Fähigkeit zu Selbstreflektion, Selbstbewertung, Peer-Evaluation

Aneignungsprozesse

Partizipationsprozesse



lebenslanges lernen

Eine LLL Qualitäts-Methodensammlung

Zielgruppenbezogene Evaluation

“Social recommendation” & Lerngemeinschaften

Peer Bewertungsverfahren, Lerngruppen,
Netzwerke, “social recommendation“,
Peer-review,
Peer-Reflection,
Soziale Validierungskonzepte

E-Portfolio Evaluation

Selbstevaluation Selbstbewertung

responsive Evaluation,
formative Evaluation;
Stakeholder Partizipation



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!!

ulf.ehlers@web.de